



Förderung des beruflichen Nachwuchses

Die Werner Siemens-Stiftung unterstützt die Förderung in den Bereichen Ausbildung, Wissenschaft, Gesundheit, Natur, Kultur und Jugend. Mit diesen Förderungen unterstützt die Stiftung auch konkrete Projekte von BERUF ZUG. Die drei folgenden Projekte stehen dabei im Fokus:

- Begeisterung für Technik und Informatik bei Kindern und Jugendlichen wecken
- Förderung der Berufsausbildung durch Schaffen neuer Lehrstellen
- Gezielte Förderung der höheren beruflichen Ausbildung.

Das Berufsbildungszentrum BERUF ZUG hat sich als Verein vollständig der Förderung des beruflichen Nachwuchses verschrieben. Der Verein fördert und betreibt Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen und Erwachsenen. Der Verein ist nicht auf Gewinn ausgerichtet. Er ist konfessionell und politisch neutral.

1. Begeisterung für Technik und Informatik bei Kindern und Jugendlichen wecken

BERUF ZUG engagiert sich in der Nachwuchsförderung für die MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Das Ausbildungszentrum bietet den Bausatz „Lichtschranke“ an, mit welchem Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I an die Elektronik herangeführt werden können. Die Werner Siemens-Stiftung unterstützt das Projekt, damit die Lehrpersonen Material und Unterlagen gratis beziehen können.

Die Kunden von BERUF ZUG klagen, dass Fachleute und insbesondere Ingenieure kaum zu finden sind. Das Ausbildungszentrum rekrutiert jährlich rund 70 Jugendliche, um die Lehrstellen bei Siemens Schweiz AG, Zug, Landis+Gyr AG,

Zug, Kinegram AG, Zug und BERUF ZUG zu besetzen und stellt selber fest, dass es zunehmend schwieriger wird, geeignete Schulabgängerinnen und Schulabgänger für die anspruchsvollen Lehren in Informatik und Technik zu finden. Seit 2008 arbeiten darum die Berufsbildner Elektronik an konkreten Aufgaben für den Physikunterricht an Sekundarschulen.

Kinder und Jugendliche für Technik begeistern

Die Ursachen für den Nachwuchsmangel in den MINT-Berufen sind vielfältig, kaum bei den Schulen und schon gar nicht bei einzelnen Lehrpersonen zu suchen.

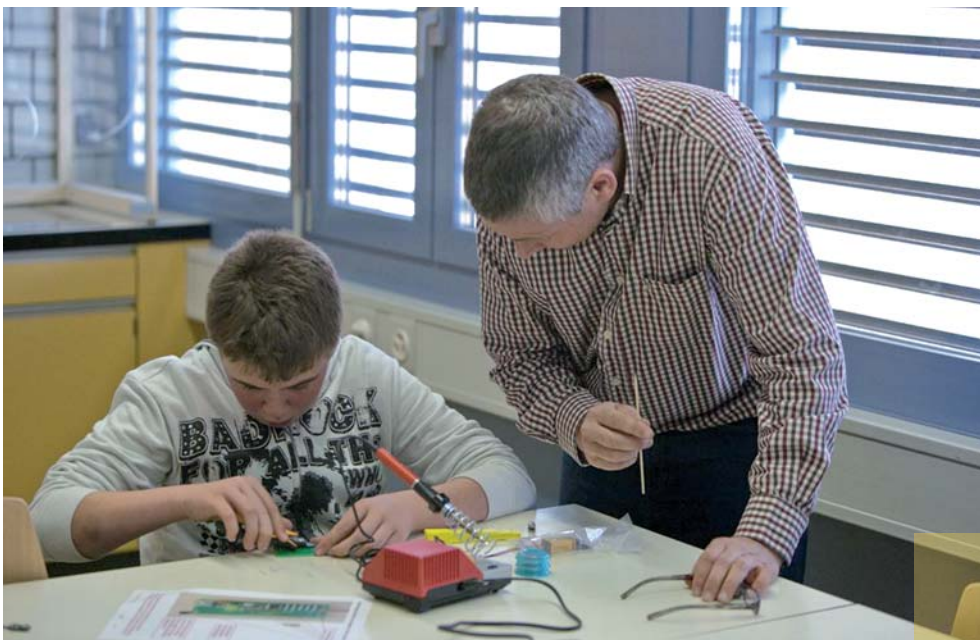
Wenn die naturwissenschaftlichen Fächer in den Lehrplänen unterbewertet sind, ist das ein gesellschaftliches Phänomen. Die Technik selber trägt ihren Anteil zur Problematik bei. Die Produkte werden mit jeder Generation perfekter und bedienungsfreundlicher. Umgekehrt wird ihr Innenleben zunehmend komplizierter: Jeder Versuch muss scheitern, selber ein Gerät reparieren zu wollen. Auch unsere Wohn- und Lebenssituationen haben sich verändert: „Wo kann bei unserer verdichteten Bauweise ein Kind noch ungehindert einen Nagel in die Wand schlagen“ meint Herbert Schmid und fährt fort, „kein Wunder, dass die Kids in virtuelle Welten flüchten und vor dem Bildschirm sitzen, zumal das Angebot verführerisch wirkt. Dass dabei ein handfester Bezug zur Technik verkümmert, ist naheliegend“.

BERUF ZUG setzt auf ein Projekt für Schulen, obwohl die Ursachen nicht primär dort liegen. Nur so kann nämlich auf breiter Basis gegengesteuert werden. Nach ersten Recherchen wird schnell klar, dass ein Projekt für Schulen nur gelingen kann, wenn die Lehrpersonen mit im Boot sind und wenn sie ein Angebot als Entlastung und nicht als Belastung empfinden.

Vom Start weg sucht das Projektteam den Kontakt zu Lehrerinnen und Lehrern und wirbt um Gesprächs- und Sparringspartner für die Entwicklungs- und Testphase. Schliesslich arbeitet es mit dem Lehrerteam von Menzingen (ZUG) zusammen, ein Kontakt zum Schulleiter hat zum Erfolg geführt.

Lehrerteam von Menzingen beisst an

In den Vorgesprächen zwischen Schulleiter und Projektteam einigen sich „Menzingen“ und BERUF ZUG darauf, in einem Workshop auszuloten, wie die Lehrpersonen in technischen Themen unterstützt werden können. Im Rahmen der schulinternen Weiterbildung besucht die Lehrerschaft BERUF ZUG und lernt dort die Materialsätze und Aufgaben zur Photovoltaik von swissT.net kennen. Eine Gruppe löst einzelne Beispiele aus der zugehörigen Aufgabenreihe; eine andere Gruppe baut ein Blinklicht. Die anschließende Diskussion zeigt, dass ein Angebot im Lehrplan Platz haben muss und rund vier Lektionen beanspruchen darf. Die Lehrpersonen favorisieren ein Produkt zum Anfassen, etwas, das den Schülern



Lehrer Karl Ott mit
Schüler Lukas Weber
Foto Archiv BERUF ZUG

verstehen hilft, was die Schulexperimente zu Strom und Spannung mit der Elektronik in ihrem „Handy“ zu tun haben. In der Folge entwickelt Joel Messmer, Berufsbildner Elektronik bei BERUF ZUG, zusammen mit seinen Lernenden eine einfache Lichtschranke und erstellt Ausbildungsunterlagen dazu.

Werner Siemens-Stiftung finanziert Entwicklung und Material

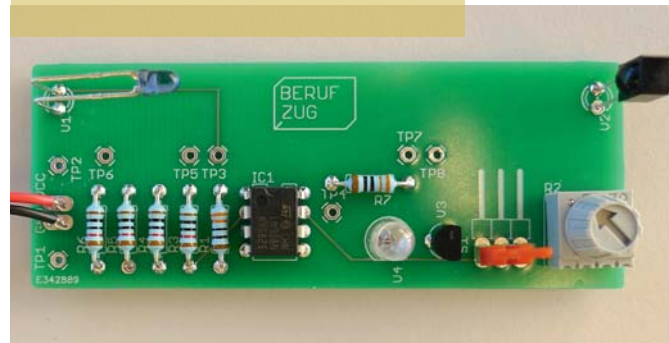
Während BERUF ZUG die Lichtschranke entwickelt, wächst in der Zuger Wirtschaftskammer die Idee zum Projekt „Faszination Technik“. Das Projekt „Kinder und Jugendliche für Technik und Informatik begeistern“ von BERUF ZUG wird darin zu einem Teilprojekt.

Das Kuratorium der Werner Siemens-Stiftung und der Geschäftsleiter von BERUF ZUG kommen in Kontakt. Der Weg für eine Projekteingabe ist geebnet. Nach minimalen Anpassungen reicht BERUF ZUG das Projekt ein. Dieses wird von der Stiftung akzeptiert und unterstützt. Sie trägt die Kosten für das Material und die Entwicklung. Dadurch können Bausätze, Verbrauchsmaterial und Unterlagen gratis an die Schulen abgegeben werden. Werkzeuge und Messmittel stehen leihweise zur Verfügung.

Vier Schulklassen testen Material und Unterlagen

Februar 2011: Endlich ist es soweit, zwei Lehrpersonen beteiligen sich mit ihren Klassen am Pilotversuch. Schülerinnen und Schüler aus vier Sekundarklassen in Menzingen bauen ihre Lichtschranke. Sie bestücken und löten den Print, nehmen die Lichtschranke in Betrieb und machen damit einfache Versuche. Schritt um Schritt werden die Schülerinnen und Schüler mit einem Video instruiert, welches Lernende speziell produziert haben. Die Lehrpersonen begleiten die Arbeiten und stehen mit Rat und Tat zur Seite. Mit wenigen Ausnahmen sind alle Schaltungen auf Anhieb funktionsfähig, die restlichen sind innerhalb vernünftiger Frist repariert.

Bestücktes Lichtschrankenmodul
Foto Archiv BERUF ZUG



Schülerin Ladina Staub
Foto Archiv BERUF ZUG

Die Auswertung der Versuche mit den Beteiligten liefert dem Projektteam wertvolle Hinweise, was mit Blick auf eine flächendeckende Verbreitung verbessert werden kann. Es zeigt sich aber auch, dass die Lehrpersonen eine entscheidende Rolle spielen. Joel Messmer bringt es auf den Punkt: „Wenn der Lehrer hinter der Sache steht, lassen sich Schülerinnen und Schüler begeistern und machen interessiert mit.“

PHZ organisiert Kursangebot

In Zusammenarbeit mit dem Amt für gemeindliche Schulen, Zug, reicht das Projektteam ein Weiterbildungsangebot zur Lichtschranke an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) ein. Der Kurs kommt zustande, im Herbst 2011 besuchen Lehrpersonen aus den Kantonen Zug und Luzern die Weiterbildung bei BERUF ZUG. Sie bauen ihre eigene Lichtschranke genau so, wie sie es später mit ihren Schülern und Schülerinnen tun werden. Joel Messmer vermittelt darüber hinaus wertvolle, vertiefende Informationen zur Funktionsweise der Schaltung. Theo Graf, Berufsbildner Elektronik bei BERUF ZUG, rundet das Programm ab mit elementaren Strom- und Spannungsmessungen an einfachen

Schaltungen mit Glühlampen und Widerständen.

Das Weiterbildungsangebot wird auch in Zukunft ausgeschrieben werden, sofern die PHZ weiter mitmacht. Basierend auf den Erfahrungen wird der Inhalt überarbeitet. Die Grundlagen zur Messtechnik in elektronischen Schaltungen werden stärker gewichtet, ausgebaut und in einem eigenen Block vermittelt. Einige Lehrpersonen naturwissenschaftlicher Richtung fühlen sich vermutlich eher hingezogen zu Biologie und Chemie als zu Physik und Elektrophysik. Das Messpraktikum hilft Berührungssängste abzubauen.

Vorwärts schauen

Ein Anfang ist geschafft. Noch gibt es aber einiges zu tun, um die Bausätze in die Schulen zu bringen. Zunächst wird das Projektteam anstreben, das Angebot auch in die Ausbildung der Sekundarlehrer zu integrieren. BERUF ZUG entwickelt im Auftrag von swissT.net eine Lektionsreihe „Lichteffizienz“ ebenfalls für Schulen der Sekundarstufe I. Das Projekt wird begleitet von Prof. Dr. Dorothee Brovelli, Professorin für Physikdidaktik an der PHZ, Luzern. Ein Pilotversuch mit Studenten ist geplant. Die Lektionsreihe „Lichteffizienz“ beinhaltet einen grossen Anteil elektrotechnischer Grundlagen und kann ideal kombiniert werden mit dem Angebot „Lichtschranke“.

„Kinder und Jugendliche für Technik begeistern“ soll ergänzend zur Elektronik auch auf die Berufsfelder Automation und Informatik ausgedehnt werden. Aus heutiger Sicht ist davon abzusehen, eigene Entwicklungen an die Hand zu nehmen. Effizienter werden die verfügbaren Gelder eingesetzt, um bestehende Angebote in die Schulen der Zentralschweiz zu bringen.



Material inkl. Bausätze für Lehrpersonen
Foto Archiv BERUF ZUG

Chronologie der Ereignisse von 2008 bis 2012

2008	Vorprojekt / Einarbeitung <ul style="list-style-type: none">– Start des Projektes nach längeren Diskussionen um die Problematik der Nachwuchsförderung in den technischen Berufen und Ideen zu deren Lösung.– Erste Recherchen zeigen, dass viele Angebote für Schulen auf dem Markt sind und kaum genutzt werden. Das Bewusstsein wächst, dass ein neues Projekt nur in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen gelingen kann.
2008	Start Projekt <ul style="list-style-type: none">– Kontakte zu Lehrpersonen, Suche nach Partnern für das Projekt.– Evaluieren geeigneter Angebote für einen Workshop mit Lehrpersonen.– Vorgespräche mit dem Schulleiter der Oberstufe Menzingen.
2010 Januar	Workshop mit Lehrpersonen Menzingen <ul style="list-style-type: none">– Lehrer experimentieren mit den Materialsätzen „Photovoltaik“ von swissT.net und Bausätzen „Blinklicht“ von BERUF ZUG.– Die anschliessende Diskussion mit den beteiligten Lehrpersonen zeigt, dass die Schulen im Kanton Zug mit Experimentiermaterial für Schüler und Lehrer ausgerüstet sind, dass nur ein Teil des Lehrpersonals mit dem Material arbeiten kann, dass geeignete Unterrichtseinheiten zum Material fehlen und dass Schüler die Verbindung vom Experiment in der Schule zum Elektronikprodukt in der Praxis (Handy, PC) nicht verstehen.
2010	Bausatz Lichtschranke <ul style="list-style-type: none">– Ein Bausatz für eine Lichtschranke wird entwickelt und mit Begleitunterlagen dokumentiert. Er soll in Schulen eingesetzt werden als Bindeglied zwischen Schülerexperiment und Elektronik in der Praxis.– Vorbesprechung und Vorbereitung eines Pilotversuchs mit der Lichtschranke in der Schule Menzingen: Überarbeiten der Begleitmaterialien.
2010 Juni	Amt für gemeindliche Schulen <ul style="list-style-type: none">– Mit der Unterstützung des Amtes für gemeindliche Schulen, Zug, wird an der Pädagogischen Schule Zentralschweiz (PHZ) ein Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen platziert.
2010	Unterstützung durch die Werner Siemens-Stiftung <ul style="list-style-type: none">– Ein bereinigtes Projekt kann bei der Stiftung eingereicht werden und wird von dieser unterstützt.
2011 Februar/Mai	Pilotversuch in Menzingen <ul style="list-style-type: none">– Zwei Lehrpersonen mit je zwei Klassen führen erste Versuche mit dem Bausatz Lichtschranke durch.– Die Versuche werden mit den Schülern und Lehrpersonen ausgewertet. Die Unterlagen werden mit Blick auf die Lehrerfortbildung nochmals bereinigt.
2011 September	Lehrerfortbildung <ul style="list-style-type: none">– Fünf Lehrpersonen aus den Kantonen Zug und Luzern nehmen an der Lehrerfortbildung bei BERUF ZUG teil und bauen ihre Lichtschranke.
2011 Oktober	Lehrerfortbildung 2012 <ul style="list-style-type: none">– Ein bereinigtes Angebot für die Lehrerfortbildung wird an der PHZ eingereicht: Ein Block "Messen von Strom und Spannung in Grundschaltungen" ergänzt den Bau der Lichtschranke.

2. Förderung der Berufsausbildung durch Schaffen neuer Lehrstellen

Idee des Lehrbetriebsverbundes

Firmen mit interessanten Einsatzstellen für Lernende beteiligen sich oft nicht an der wichtigen Aufgabe der Nachwuchsförderung, weil ihr Tätigkeitsspektrum zu schmal ist. Solche Unternehmen werden in einem Lehrbetriebsverbund zusammengefasst. Das Berufsbildungszentrum BERUF ZUG übernimmt die Rekrutierung der Lernenden, eine umfassende praktische Grundausbildung, sucht geeignete Betriebe für einen jeweils einjährigen Einsatz und übernimmt das Coaching für Lernende und Betreuer über die gesamte Lehrzeit. BERUF ZUG bietet im Lehrbetriebsverbund die Berufe Elektroniker, Konstrukteur, Polymechniker, Automatiker und Logistiker an.

Hauptproblem der Verbundlösung

Das Modell des Verbunds wird erfreulicherweise mit einem jährlichen Förderbetrag vom Kanton Zug unterstützt. Diese Unterstützung vermag jedoch bei weitem nicht die Gesamtkosten für Rekrutierung, Grundausbildung, Coaching, Lernenden-Salär usw. zu decken. Diese Kosten wurden von BERUF ZUG vorinvestiert und anschliessend von den einzelnen Verbundpartnern (Lehrbetriebe) mit dem Einsatz der Lernenden im 2., 3. und 4. Lehrjahr anteilmässig zurückbezahlt.

Sie können aus der Formulierung in Vergangenheitsform entnehmen, dass dies für die Verbundpartner von BERUF ZUG der Vergangenheit angehört.

Ausbildung Automatisierung
Foto Archiv BERUF ZUG



Lösungsansatz zur Schaffung neuer Lehrstellen

Die Werner Siemens-Stiftung unterstützt das Verbundmodell von BERUF ZUG mit finanziellen Mitteln. Dadurch können die getätigten Investitionen des 1. Lehrjahres finanziert werden. Als positive Folge werden diese Kosten nicht mehr den Verbundpartnern weiterverrechnet, was die jährlichen Kosten beträchtlich, um rund einen Drittel zu reduzieren vermag. Diese Reduzierung der jährlichen Kosten ist insofern zentral, weil gerade kleine und hoch spezialisierte Unternehmen sich ein Engagement in der Berufsbildung in der Vergangenheit nicht leisten konnten. Die „Einstiegshürde“ kann mit dem Engagement der Werner Siemens-Stiftung deutlich gesenkt werden.

Durch Beiträge der Werner Siemens-Stiftung Zug können die Gesamtkosten für die Ausbildung von Lernenden gesenkt werden und dadurch steigt die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe. Auf diesem Weg können neue Lehrstellen in zukunftsträchtigen Berufen erschlossen werden. Damit schaffen wir Nachwuchs für die Wirtschaft auf Stufe Berufsleute, Techniker und Ingenieure und sichern die Zukunft der Unternehmen und die Arbeitsplätze. Jugendliche finden Lehrstellen und schaffen den Einstieg in die Wirtschaft und ins Erwerbsleben.

Der Vorschlag zur Schaffung und Finanzierung neuer Lehrstellen betrifft nur den Lehrbetriebsverbund von BERUF ZUG. Andere Modelle der Zusammenarbeit bei der Berufsbildung mit Gross- und Mittelbetrieben werden nicht finanziell unterstützt.

Grundsatz der Finanzierung

Die Werner Siemens-Stiftung Zug übernimmt während 10 Jahren (Lehrbeginn 2011 bis und mit Lehrbeginn 2021) für maximal 10 Lernende pro Lehrbeginn die Kosten für die Rekrutierung und die einjährige, praktische Grundausbildung. Die Verbundfirmen übernehmen weiterhin die Kosten für die Saläre während der gesamten Lehrzeit und die Kosten für Betreuung und Coaching von Lernenden und Betreuern ab 2. Lehrjahr durch BERUF ZUG.

Die Finanzierung gilt ab Lehrbeginn 2011 für alle Lernenden im Lehrbetriebsverbund von BERUF ZUG. Dadurch können bereits bestehende Verbundpartner mit insgesamt acht Lernenden von der Förderung durch die Werner Siemens-Stiftung profitieren.

Umsetzung des Lehrstellenaufbaus

Hinter jeder einzelnen Lehrstelle stehen mindestens drei Verbundpartner, die die Lernenden in einem der Lehrjahre ausbilden. BERUF ZUG und die Werner Siemens-Stiftung haben sich zum Ziel gesetzt, die vereinbarten 10 neuen Lehrstellen per Lehrbeginn 2013 zu realisieren. Dies bedingt, dass bis zu diesem Zeitpunkt rund 30 neue Verbundpartner gesucht und eingeführt werden. Diese Suche, genauso die Einführung der verantwortlichen Personen bei den künftigen Verbundpartnern, ist eine herausfordernde Aufgabe für BERUF ZUG.

3. Gezielte Förderung der höheren beruflichen Ausbildung

Die Werner Siemens-Stiftung verfolgt mit dem Engagement bei BERUF ZUG einen ganzheitlichen Förderungsansatz. Es gilt gezielt Schüler für die Technik und Informatik zu begeistern, Lehrstellen in diesem Bereich aufzubauen und schlussendlich auch Lernende für den Weg der beruflichen Aus- und Weiterbildung nach der Lehre zu motivieren. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz können nicht nur fähige Berufsleute ausgebildet werden, sondern es kann auch Nachwuchs als künftige Techniker und Ingenieure geschaffen werden. Dieses dritte Teilprojekt von BERUF ZUG befindet sich noch in der Phase der Ideendefinition, entsprechend ist noch keine Unterstützungsvereinbarung mit der Werner Siemens-Stiftung verhandelt worden.

Die beiden nachfolgenden Ideen unterstützen die Möglichkeiten des in der Schweiz erfolgreich realisierten dualen Bildungssystems. In diesem Bildungssystem ist die Möglichkeit vorgesehen, unter Berücksichtigung der entsprechenden Rahmenbedingungen zwischen der beruflichen und universitären Ausbildung auf unterschiedlichen Ausbildungsstufen zu wechseln.

Unterstützung Berufshochschulreife

Ein Ideenansatz geht davon aus, dass junge Berufspersonen, die die Berufshochschulreife nachholen möchten, finanziell unterstützt werden. Die Berufshochschulreife kann nach dem Berufsabschluss in einem Vollzeit-Schuljahr oder berufsbegleitend nachgeholt werden. Beide Möglichkeiten haben einen grossen Einfluss auf die finanziellen und zeitlichen Ressourcen der interessierten Berufsfachleute. Mit einem Engagement der Werner Siemens-Stiftung könnte vor allem die finanzielle Seite gezielt entlastet werden.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Berufslehre und der Berufsmatura ist ein direkter Eintritt in die Fachhochschule möglich.

Unterstützung Passerelle Universität

Der zweite Ideenansatz möchte eine Unterstützung für den Zutritt zu einem universitären Studium von Berufsfachpersonen ermöglichen. Berufsfachleute mit einer Berufsmatura können mit einer „Passerelle“ in ein Studium an einer Universität einsteigen. Je nach Art des Studiums und Universität sind diese Übertritte an unterschiedliche Leistungsnachweise geknüpft. Oft müssen zusätzlich Prüfungen bestanden werden, bevor der Eintritt ins Studium möglich wird. Die Vorbereitungen für diese Prüfungen sind aufwändig bezüglich der finanziellen und zeitlichen Mittel, die von den Interessenten eingesetzt werden müssen. Ein Engagement der Werner Siemens-Stiftung könnte auch in diesem Fall für die einzelnen Interessentinnen und Interessenten eine positive Unterstützung darstellen.

4. BERUF ZUG in Kürze

Das Berufsbildungszentrum BERUF ZUG bietet Dienstleistungen rund um die Ausbildung des Berufsnachwuchses an und begleitet junge Menschen auf ihrem Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Das Angebot umfasst:

Ausbildung

PRAKTISCHE GRUNDAUSBILDUNG

Die praktische Grundausbildung dauert je nach Beruf und vereinbarten Zielen ein bis zwei Jahre. Die Lernenden finden nachher mit wenig Aufwand den Anschluss an die Praxis im Lehrbetrieb. Unsere Fachgebiete sind Informatik, Elektronik, Konstruktion, Automation, Fertigung, Logistik und Wirtschaft (kaufmännische Grundausbildung).

ÜBERBETRIEBLICHE KURSE / EINFÜHRUNGSKURSE

Die minimale praktische Grundausbildung ist in Form von Einführungskursen / Überbetrieblichen Kursen im Berufsbil-

dungsgesetz vorgeschrieben. Wir bieten obligatorische und freiwillige Kurse in verschiedenen Formen an.

LEHRE IM VERBUND

Firmen mit interessanten Arbeitsplätzen in einem eingeschränkten Spektrum können jetzt auch Lernende ausbilden! Im Verbund übernimmt BERUF ZUG die Gesamtverantwortung. Die Lernenden werden nach der praktischen Grundausbildung jeweils ein Jahr in einer Firma eingesetzt.

Junior Power

AUFTRÄGE FÜR ENTWICKLUNG, PRODUKTION UND ORGANISATION

Die Lernenden lernen in unseren Lernstätten an realen Objekten. Haben Sie dringende Arbeiten und zu wenig Mitarbeiter? Lernende von uns kommen zu Ihnen und helfen bei der Lösung Ihres Problems, oder wir erledigen Ihre Aufträge in unseren Lernstätten.



Ausbildung Fertigung
Foto Archiv BERUF ZUG

Rund um die Berufsbildung

REKRUTIERUNG VON LERNENDEN

Wir suchen und rekrutieren Lernende für Lehrbetriebe. Die Schülerinnen und Schüler unterstützen wir bei der Berufswahl zum Beispiel durch Berufsbesichtigungen und Schnupperlehren.

COACHING VON LERNENDEN ÜBER DIE GANZE LEHRZEIT

Eine Bezugsperson betreut die Lernenden über die gesamte Lehrzeit und hilft

bei beruflichen und privaten Problemen. Der Coach plant den Einsatz im Lehrbetrieb und unterstützt die nebenamtlichen Lehrlingsbetreuerinnen und -betreuer.

BERATUNG BEI DER AUSBILDUNG VON LERNENDEN

Lehrlingsausbildung: Eine wertvolle Zusammenarbeit mit jungen Menschen und eine Investition in die Zukunft. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung. Wir beraten und unterstützen Sie gerne.

5. Nachhaltigkeit als Treibstoff

Die Zusammenarbeit mit der Werner Siemens-Stiftung ist für BERUF ZUG von zentraler Bedeutung. Dabei stehen zielgerichtete Projekte mit einer nachhaltigen Wirkung in der Förderung von Talenten im Fokus. Mit Hilfe der Stiftung können Projekte unterstützt werden, die längerfristig einen Beitrag zur Sicherung von Berufsfachleuten in technischen Berufen und künftig gar Techniker sowie Ingenieure hervorbringen können.

Ich gratuliere der Stiftung zu ihrem runden Geburtstag und danke dem Kuratorium für die offene, vertrauensvolle und zielgerichtete Zusammenarbeit. Es macht grosse Freude, gemeinsam neue Ideen zu konkretisieren und zu realisieren. Auf diesem Weg stellen wir gemeinsam den notwendigen Treibstoff für eine nachhaltige Entwicklung der Berufsbildung zur Verfügung.



Thomas Kenel
Foto Privatarchiv

Autor
THOMAS KENEL

Thomas Kenel ist seit Dezember 2010 Geschäftsleiter des Berufsbildungszentrums BERUF ZUG. Seine ersten beruflichen Erfahrungen konnte er 1980 in der Berufslehre als FEAM und anschliessend beim Kanton Luzern im Bereich der Verkehrssicherheitsanlagen sammeln. Seine vielfältigen beruflichen Erfahrungen in der Tankstellenautomatisierung (T. Schenk AG 1987–90), der Produktion und Entwicklung von Montageautomaten für die Mikrochip-Produktion (ESEC SA 1990–99), als Projektleiter für die Einführung von ERP-Systemen (Intentia 2000-01) und als Medienforscher (GfK 2002–10) waren begleitet von einer kontinuierlichen berufs begleitenden Weiterbildung in der Informatik, der Betriebstechnik, Betriebswirtschaft bis hin zum Executive MBA an der Hochschule Luzern. Neben dem Interesse für Technologie, Weiterbildung und Organisation steht immer auch die Führung von Menschen in seinem persönlichen Fokus.